

sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!
Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Magnifikat

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,

das er unseren Vätern verheißen hat,

Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Fürbitten: persönliche Fürbitten

Vater Unser

Schlussgebet

Heiliger Gott, wir preisen deinen Namen. Du hast Maria zu deiner Mutter erwählt und heute berufst du uns ihren Namen zu tragen.

In den Fußstapfen der ersten Maristenaspiranten in Fourvière verpflichten wir uns, für eine marianische Kirche zu arbeiten, eine arme, dienende, bescheidene Kirche, die nur Jesus Christus sucht.

Mögen wir wie Maria denken, wie Maria fühlen, in allen Dingen wie Maria urteilen und handeln, damit wir wirksame Instrumente Deiner Liebe und Barmherzigkeit in unserer Welt sein können.

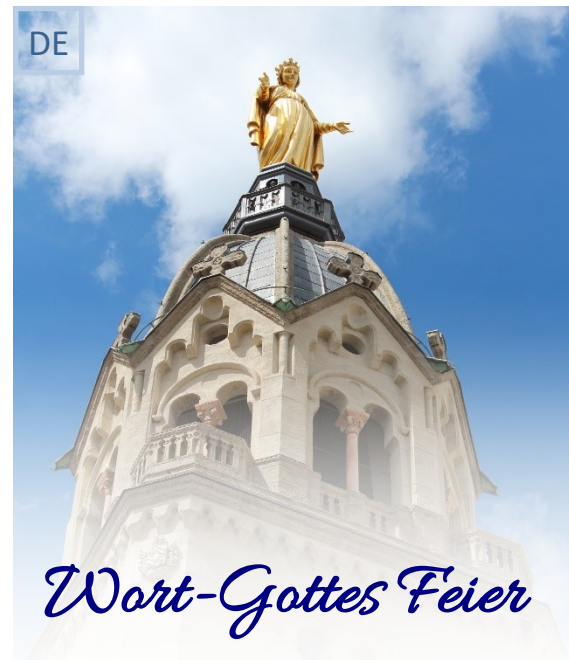
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen

„Sie müssen wie Maria denken, wie Maria urteilen, in allen Dingen wie Maria fühlen und handeln“

„Verborgen und unbekannt in der Welt: Es gibt keinen anderen Weg, Gutes zu tun“
(Jean-Claude Colin)

„Maria hat einfach das Leben des Volkes gelebt“
(Jeanne-Marie Chavoïn)

„Seid unter euch eines Geistes und eines Sinnes“
(Marzellin Champagnat)



Wort-Gottes Feier

Zu Ehren

Unserer Lieben Frau von Fourvière

*und des Versprechens, die Gesellschaft
Mariens zu gründen*

23. Juli 1816

Gerard Hall SM

Hintergrund

Am Tag nach ihrer Priesterweihe stiegen zwölf Maristenaspiranten, darunter der Hl. Marzellan Champagnat und der Ehrwürdige Jean-Claude Colin, die steilen Stufen zum Gipfel des Hügels von Fourvière in Lyon hinauf.

Dort, in der kleinen Kapelle Unserer Lieben Frau, versprachen sie, sich für die Gründung einer neuen Ordensgemeinschaft einzusetzen, die Mariisten, deren Arbeit in der Kirche der der Jesuiten ähneln würde, deren Leben und Dienst jedoch von Maria inspiriert wären, dem Herrn von Nazareth bis Pfingsten treu zu sein.

Maristen betrachten dieses Ereignis als einen grundlegenden Moment in der Geburt der Gesellschaft Mariens in ihren vielfältigen Formen (Brüder, Schwestern, Laien, Priester).

Das Versprechen von Fourvière

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alles zur größeren Verherrlichung Gottes und zur Ehre Mariens, der Mutter des Herrn Jesus.

Wir, die wir dieses Dokument eigenhändig unterschreiben und zur größeren Verherrlichung Gottes und zur Ehre Mariens, der Mutter des Herrn Jesus, unseren Beitrag zu leisten bestrebt sind, betonen und bekunden, dass wir die aufrichtige Absicht und den festen Willen haben, uns sobald wie möglich der Gründung der frommen Kongregation der Mariisten zu weihen. Deshalb übergeben wir, soweit wir es vermögen, durch diesen Akt und durch die Unterschrift uns und alles, was uns gehört, der Gesellschaft der seligen Jungfrau; und das gewiss nicht aus einem kindlichen Verlangen, nicht leichtsinnig, nicht irgendeines menschlichen Zweckes willen und nicht in der Hoffnung auf irgendeinen irdischen Vorteil, sondern ernsthaft, überlegt, nachdem wir Rat eingeholt und alles vor Gott erwogen haben, also allein wegen der

größeren Verherrlichung Gottes und zur Ehre Mariens, der Mutter des Herrn Jesus. Wir weihen uns mit allen Schmerzen, Mühen, Unannehmlichkeiten und, falls notwendig, sogar äußerstem Leiden, denn wir vermögen alles in dem, der uns stärkt, Jesus Christus (Philipp 4, 13). Ihm versprechen wir Treue im Schoß der heiligsten Mutter, der römisch-katholischen Kirche, indem wir ihrem höchsten Oberhirten, dem römischen Papst, mit allen Kräften anhängen wie auch unserm hochwürdigsten Bischof, damit wir gute Diener Jesu Christi sind, genährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, deren wir durch seine Gnade teilhaftig geworden sind (1 Timotheus 4, 16). In dem Vertrauen, dass unter der Regierung des allerchristlichsten Königs, dem Freund des Friedens und der Religion, die genannte Institution bald ins Leben gerufen wird, geloben wir feierlich, dass wir uns und alles, was uns gehört, einsetzen werden, um unter dem hehren Namen der Jungfrau Maria und unter ihrem Schutz auf jede nur mögliche Weise Seelen zu retten.

Alles jedoch gemäß dem besseren Urteil der Oberen. Gelobt sei die heilige und unbefleckte Empfängnis der seligen Jungfrau Maria. Amen.

Die Gründer sprechen...

Marzellan Champagnat: „Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass Lehrer notwendig sind, die wie Maria christlich leben. Das hat mich zu dem Plan für eine Gesellschaft Mariens geführt, und es gab nichts, was ich nicht bereit war, für diesen Plan zu opfern... Aber wissen Sie, es ist alles das Werk Unserer Lieben Frau...“

Jean-Claude Colin: „Mit Gott allein zu sein, war mir wichtiger als alles andere. Aber es gab noch eine andere Idee, die mir als Leitgedanke immer wieder einfiel. Was hat Maria nach der Himmelfahrt in der Kirche getan?“

Jeanne-Marie Chavoin: „Die Welt war für mich ein freundlicher Ort, wo ich auf einfache und sachliche Weise für den Herrn gehandelt habe. Die Familie von Nazareth nachzuziehen bedeutete nicht, mit Jesus, Maria und Joseph im Haus zu bleiben. Nazareth war die ganze Stadt, in der Maria einfach das Leben der Menschen lebte ... und umherzog, um Gutes zu tun.“

Françoise Perroton: „Die Gemeinschaft begann als klarer Aufruf einer Gruppe von Frauen.... Können Sie sich vorstellen, was für ein Sprung in die Dunkelheit es für eine Frau in meinem Alter war, in eine Mission ans Ende der Welt zu gehen? Gott allein weiß, wie ich mit Entmutigung und sogar Verzweiflung gekämpft habe.“

Gebet

Heilige Jungfrau von Fourvière, du hast im Laufe der Jahrhunderte in Liebe auf dein Volk herabgelächelt, das pilgernd zu deinem Heiligtum gekommen ist.

So, wie du in Liebe in die Herzen der ersten Maristen geschaut hast, die ihr Versprechen abgelegt haben, so schaue auch in unsere Herzen und erwecke in uns neu den Sinn für unsere maristische Berufung.

Lass uns immer mehr mit dem Herzen deiner Kirche und mit den Menschen eins sein, denen wir dienen.

Mit dir beten wir als Pilger in Christus, unserem Herrn. Amen.

Evangelium: [Johannes 2:1-12]

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter